

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{F}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{F}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{F}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ .

N<sup>o</sup>. 139.

Nagold, Mittwoch den 11. November

1896.

Nachgeannten Angehörigen des K. Landjägerskorps sind u. a. für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt worden: Dessenlich belobt werden: der Stationskommandant Krobmer in Herrenberg, die Landjäger 1. Klasse Mohr in Wildberg, O.A. Nagold, Fischä in Oeschelbronn, O.A. Herrenberg, die Landjäger 2. Klasse Laibig in Paiterbach, O.A. Nagold, Knodel in Gärtringen, O.A. Herrenberg.

Zur bevorstehenden zweiten höheren Dienstaufprüfung ist u. a. für zulassungsfähig erklant worden: Eduard Gons von Nagb, O.A. Herrenberg.

Gestorben: Albert Braun, Musikdirektor, Ludwigsburg.

## † Die Landwirtschaft und die Börse.

Einsichtige Vertreter der Landwirtschaft wissen schon lange, daß es sich bei der Wahrnehmung der Interessen der Landwirte nicht nur um ein Bekämpfen der Auswüchse an der Getreidebörse, sondern auch um eine Verständigung zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und denen der Börse handelt. So hat sich nun auch die Konferenz der Vorstehenden der Landwirtschaftskammern für den an den preussischen Landwirtschaftsminister zu erstattenden Bericht über die Produktenbörse auf die folgenden Grundsätze geeinigt, die jetzt von der „Rheinischen Volksstimme“ mitgeteilt werden. Sie lauten: 1) In den nach § 3 des Gesetzes vom 22. Juli 1896 zu bildenden Börsenausschuss sind, sofern derselbe auf die Zahl von 30 Mitgliedern bemessen werden sollte, mindestens neun Landwirte und sechs Vertreter der einschlägigen Industrien zu berufen. Bei größerer Mitgliederzahl des Ausschusses ist die Zahl der landwirtschaftlichen Mitglieder entsprechend zu erhöhen. 2) Der Börsenausschuss hat alljährlich im Oktober die Typen, welche den an den Börsen gehandelten Waaren zu Grunde zu legen sind, festzustellen und zwar nach Bedürfnis unter Zuziehung von Sachverständigen mit beratender Stimme. 3) Der Börsenausschuss hat die von den einzelnen Börsen aufzustellenden Schlussscheinformulare, betreffend Ursprung, Gattung, Zweckbestimmung, Qualität, Mähl- und Backfähigkeit, Erntejahr, Trennung in- und ausländischer Ware, zu begutachten. 4) Die Produktenbörsen sind selbständig zu organisieren und dürfen nicht fremdartigen Aufsichtsorganen unterstellt werden, wie dies beispielsweise in der von den Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin entworfenen Börsenordnung beansprucht wird. 5) Der Vorstand der Produktenbörse muß aus Händlern, Landwirten und Mählern zu gleichen Teilen zusammengesetzt sein mit der Maßgabe, daß auch die landwirtschaftlichen Mitglieder an den sämtlichen Sitzungen und Funktionen des Plenums wie der Ausschüsse, einschließlich des Ehrengerichts, entsprechend teilnehmen. 6) Die Kommissionen zur Begutachtung von Getreide sind: a. bei Weizen und Roggen aus Händlern, Landwirten und Mählern zu gleichen Teilen, b. bei Hafer, Gerste und Mais zur Hälfte aus Händlern, zur Hälfte aus Landwirten, c. bei Zucker, Spiritus, Stärke u. s. w. zu gleichen Teilen aus Landwirten, Händlern und Industriellen zusammenzusetzen. 7) Die an den Börsen zum Abschluß gelangenden Geschäfte sind, soweit sie an den Börsen-Einrichtung teilnehmen sollen, am Tage des Abschlusses bei den Registern anzumelden und zwar nach Umfang, Qualität, Erfüllungszeit und Preis. 8) Als ehrengerichtlich zu ahndende Handlung ist auch der Abschluß von Geschäften zu betrachten, welche den Zweck haben, das gesetzliche Verbot des börsenmäßigen Terminhandels zu umgehen. Dies gilt besonders von der

Vereinbarung, die Wirkung des Vorzuges in Bezug auf den Rücktritt vom Vertrage auszuschließen. Um den vorstehend ausgeführten Grundsätze Geltung zu verschaffen, soll der Herr Minister ersucht werden, die durch die kaufmännischen Behörden eingereichten Entwürfe baldmöglichst den betreffenden Landwirtschaftskammern zur Stellungnahme mitzuteilen.

## Sages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Freudenstadt, 6. Nov. Der Bezirksfischereiverein hielt heute Nachm. im Hotel Waldeck seine jährliche Hauptversammlung. Der Vorstand, Apotheker Steichele, erstattete zunächst den Rechenschafts- und Kassenbericht. Die Mitteilung des Vorstandes, daß das Gesuch des Vereins um Pachtermäßigung wegen des durch das Hochwasser vom 8. und 9. März angerichteten Schadens seitens der Domänen-direktion gewürdigt worden, indem für das nächste Jahr der Pachtpreis um 290  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{F}$  ermäßigt wurde, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Die vom Verein eingeführten Fischereikarten für Fremde erfreuen sich einer steigenden Nachfrage. Hierauf wurde über den Betrieb der Fischzucht im kommenden Jahr eingehend gesprochen, worauf zum Schluß die Wahlen folgten, wobei Apotheker Steichele auf allgemeinen Wunsch die Vorstandtschaft wieder übernahm.

Freudenstadt, 8. Nov. Heute fand hier die zweite der von der deutschen Partei eingeführten Herbstwanderversammlungen statt; sie hatte sich eines so bedeutenden Zuspruchs zu erfreuen, daß der Saal der „Krone“ kaum ausreichte. Viele Teilnehmer hatten sich schon zu einem gemeinsamen Mittagessen versammelt, bei welchem es an Toasten nicht fehlte. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr begann die Wanderversammlung, welche von Stadtschultheiß Hartmann namens des lokalen nationalen Volksvereins begrüßt wurde, worauf C. Schmid-Freudenstadt den Vorsitz übernahm. Rechtsanwalt Dr. Schall-Stuttgart sprach über die Ziele und Grundsätze der deutschen Partei, wobei er seine Ausführungen an die Beschlüsse des nationalliberalen Delegiertentags in Berlin knüpfte. Der Redner kam dabei auf die Bismarckhege der letzten Tage zu sprechen und betonte dabei, daß der Altreichskanzler keinen Verrat an seinem Vaterlande begehen könne und daß der nationale Stolz jedes Deutschen sich aufbäumen müsse gegen die schändlichen Verunglimpfungen, deren Ziel-scheibe der Fürst Bismarck sei. — Professor Dr. Hauber-Stuttgart sprach über die Verbreitung der Parteigrundsätze und legte den Parteigenossen an's Herz sich mehr an die breiteren Schichten des Volkes zu wenden wie bisher. Ueberall solle man Bezirksvereine gründen, zu deren Vorständen aber nicht nur Beamte und Schultheißen, sondern Männer aus dem Volk wählen, auch nicht engherzig in der Heranziehung von Mitgliedern sein, denn in der deutschen Partei finden alle national gesinnten Männer aller Schattierungen Platz. Auch solle man sich nicht in's Herrenstübchen zurückziehen. Dr. Milczewsky-Stuttgart zog hierauf einen Vergleich zwischen den Parteitagen in Berlin, Siebleben und Ulm. Dr. H. Elben knüpfte dann an die Fälle Bauer-Heilbronn und Bräsewiz an und schlug folgende Resolution vor: „Die Wanderversammlung der deutschen Partei vom 8. Nov. erneuert die alte Forderung der deutschen Partei nach einer den modernen Rechtsanschauungen entsprechenden Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozessordnung und erklärt es für dringend erforderlich, bei der für

das ganze deutsche Heer einheitlich durchzuführenden Reform der Grundsätze der Ständigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte, sowie der Dessenlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, wie sie sich in Bayern bewährt haben, zur Geltung zu bringen.“ Diese Resolution fand einstimmige Annahme. Es wurde der Vorschlag, dem Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm zu senden, lebhaft begrüßt und auch an Hrn. v. Gey, welcher durch Krankheit abgehalten war, der Versammlung anzuwohnen, wurde ein telegraphischer Gruß gesandt. Mitgeteilt wurde schließlich, daß die Parteigenossen im 13. württ. Reichstagswahlkreis eine Zählkandidatur Gey aufstellen wollen.

Der heutige „Staatsanzeiger“ bringt folgende an das Kriegsministerium gerichtete allerhöchste Ordre: Um das Andenken des im Gott entschlafenen Generals der Infanterie, II. Chef des Grenadier-Regiments König Karl 123, Wilhelm Nikolaus, Herzog von Württemberg königliche Hoheit zu ehren, bestimmte ich hierdurch, daß die Offiziere des Armeekorps 8 Tage, diejenigen des Grenadier-Regiments König Karl Nr. 123 14 Tage Trauer anzulegen haben. Stuttgart, den 6. Nov. 1896. Wilhelm.

Stuttgart, 9. Nov. Die Beisehung des Herzogs Wilhelm von Württemberg findet, wie wir hören, morgen Vormittag 11 Uhr in Meran statt.

Stuttgart, 9. Nov. Zu der morgen Vormittag 11 Uhr in Meran stattfindenden Beisehung des Herzogs Wilhelm von Württemberg wurden Deputationen entsendet vom Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123 und vom Infanterie-Regiment Herwarth von Bittensfeld (1. welf.) Nr. 13, deren Chef der Verstorbene war. S. Maj. der Kaiser wird durch seinen Generaladjutanten, General der Infanterie v. Lindequist, S. Maj. der König durch S. K. Hoh. den Herzog Albrecht von Württemberg vertreten sein.

Karlsruhe, 9. Nov. Der „Karlsruher Ztg.“ zufolge ist im Gesundheitszustande des Großherzogs eine Besserung eingetreten. Der Patient konnte in den letzten Tagen mehrere Stunden das Bett verlassen. Die Kräfte nehmen zu, die Nacht verlief befriedigend.

Karlsruhe, 9. Nov. Die konservative „Landpost“ veröffentlicht einen bemerkenswerten, an die oberste Heeresleitung gerichteten Artikel mit der Unterschrift „Ein Wunsch des badischen Volks“, welcher verlangt, der Erbgroßherzog möge, wenn er zum Corpskommandeur ernannt werde, im badischen Lande bleiben.

Karlsruhe, 9. Nov. Lieutenant v. Bräsewiz soll, wie der badische Landesbote schreibt, zu sechs Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden sein. In Zivilkleidern sei er bereits nach Ehrenbreitstein überführt worden. In dieser Fassung kann die Meldung nicht korrekt sein, da in Ehrenbreitstein nur Festungshaft verbüßt wird.

Blön, 9. Nov. Oberhosprediger Dr. Frommel ist heute früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr gestorben.

Der oldenburgische Landtag ist am Freitag mittels Thronrede eröffnet worden. Am 24. Nov. wird der neugewählte Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt zusammentreten.

Aus Weimar, 9. Nov., wird gemeldet: Die „Weimariische Zeitung“ erklärt, ihre gegen den Fürsten Bismarck Stellung nehmenden Artikel über die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ seien weder im amtlichen Teil, noch mit offiziöser Bezeichnung erschienen, überhaupt nicht aus amtlichen Kreisen irgendwie inspiriert.

hlag  
: 13.—  
14.—  
15.—  
u. 20.—  
ung von  
einsäure  
ezüchtete  
i. 6.  
E R  
ognac  
Reise-  
zer“.  
rlage  
Weine  
d bei  
chmid  
verehrl.  
legentl.  
nzer.  
haus  
hland.  
ene Schug-  
Nation,  
vollständig  
Haustiere.  
in Wächsen  
Nagold.  
ote  
kalender.  
97.  
S. Seuffer.  
Preis 20 Pf.  
nd inhaltl.  
er enthält  
dese Beben:  
Gewichts,  
kalender für  
n, 100jähr.  
nms Fund-  
; Trachtig-  
ausführliche  
nung zc. —  
iche Erben“  
oub“, sowie  
Anekdoten  
heiten zc.  
erhalten  
n. in Ulm.  
gejucht.  
hne,  
nicht  
atten  
g.  
bieren  
ähne.  
alw.  
:  
1896.  
7 11 7 —  
6 34 6 10  
9 64 8 50  
8 50 — —  
7 05 7 —  
5 77 5 20  
5 60 — —  
:  
85—90  
12—13  
er 1896.  
7 56 7 50  
7 01 5 50  
7 25 7 —  
9 59 9 50  
8 56 8 50  
6 50 — —

Celle, 6. Novbr. Zur 80. Geburtstagsfeier des Generals v. Schachtmeier sandte der Kaiser das folgende Telegramm: „Pfeß, 6. Nov. Ich erfahre, daß Sie heute Ihr 80. Lebensjahr vollenden, und sende Ihnen hierzu in dankbarer Erinnerung an Ihre hervorragenden Verdienste im Kriege und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche. Wilhelm R.“ — Das Glückwunschtelegramm des Königs von Württemberg lautete: „Ich habe vernommen, daß Sie heute Ihren 80. Geburtstag feiern und sende Ihnen in dankbarer Erinnerung an Ihre großen Verdienste um die Schulung und kriegsmäßige Ausbildung meines Armeekorps meine besten Glückwünsche. Wilhelm, König von Württemberg.“ — Die Großfürstin Wera telegraphierte aus Stuttgart: „Zur schönen Feier, die Gottes Gnade Sie erleben läßt, sollen auch meine aufrichtigen und warmen Wünsche nicht fehlen. Einen herzlichen Glückwunsch und Gruß aus Stuttgart! Wera.“ — Ferner lief das nachstehende Telegramm ein: „Vereinige mit Fremden meine herzlichsten Glückwünsche mit denen ihrer alten treuen Freunde im Schwabenland. Florestine, Herzogin von Urach, Gräfin von Württemberg.“ — Daneben liefen telegraphisch noch zahlreiche Glückwünsche von anderer Seite, so vom Generalkommando des XIII. A. R. und von zahlreichen Verehrern des in Schwaben unvergessenen Generals ein.

Berlin, 9. Nov. Der hiesige Hof legt für den Herzog Wilhelm von Württemberg eine stägige Trauer an.

† Die Zeit neuen parlamentarischen Schaffens ist nunmehr herangekommen, gestern Dienstag nachm. 2 Uhr hat der Reichstag seine am 2. Juli vertagten Verhandlungen wieder aufgenommen. Bekanntlich erfolgte damals die bloße Vertagung, nicht aber der formelle Schluß der Session, da man in letzterem Falle mit den mühevollen Arbeiten an der Novelle zu den Justizgesetzen nochmals ganz von vorn hätte wieder beginnen müssen. Jetzt aber kann der Reichstag diese in der Kommission erledigte wichtige Vorlage ohne weiteres in Spezialberatung nehmen, dieselbe wird dann auch die neuen Verhandlungen des Reichsparlamentes am 3. November einleiten. Die Vertagung des Reichstages erklärt es denn auch, daß der Wiederaufnahme seiner Verhandlungen diesmal keine Thronrede vorangeht, obwohl eine solche Kundgebung gerade jetzt namentlich im Hinblick auf die auswärtige Lage am Platze gewesen wäre; vielleicht berührt aber dafür die Thronrede bei der am 20. November erfolgenden Eröffnung des preussischen Landtages mit den Stand der Weltpolitik. Im übrigen steht es schon jetzt fest, daß auch der bevorstehende neue Sessionsabschnitt des Reichstages ein langer und arbeitsreicher werden wird, wie das im allgemeinen ja bereits bekannt gewordene Arbeitsprogramm seiner am 20. November anhebenden anderweitigen Sitzungsperiode erkennen läßt. Auch birgt sie mancherlei bedeutungsvolle Entscheidungen in ihrem Schooße, die sich namentlich an die Fragen der Reform der Militärstrafprozessordnung, der Zwangsorganisation des Handwerks, der Revision unserer sozialpolitischen Gesetzgebung im Punkte der Invaliditäts- und Altersversicherung und der Umwandlung der vierprozentigen Reichs- und Staatsanleihen anknüpfen werden. Jedenfalls steht abermals eine bewegte und manche spannungsvollen Momente aufweisende Tagung des deutschen Reichsparlamentes bevor, von ihrem Verlaufe hängt die weitere Gestaltung der inneren Politik des Reiches zum guten Teile ab.

#### Ausland.

Meran, 7. Nov. Herzog Wilhelm von Württemberg, der, wie bekannt, in der Nacht vom 5. zum 6. d. hier gestorben ist, litt an einer fortschreitenden Verkalkung des Herzens und der Gefäße. Nachdem er vergeblich in einer Kaltwasserkur Linderung seines Zustandes gesucht hatte, war er vor Kurzem mit einem Arzte, Dr. Hofmeister, nach Meran gekommen, um hier zu überwintern. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch zusehends, es traten stenokardische Anfälle auf mit heftigen Schmerzen in beiden Armen. In einem mit Hofrat Rochelt gehaltenen Konzilium wurde deshalb beschloffen, die Angehörigen des hohen Herrn zu verständigen und telegraphisch hieher zu berufen. Die Anfälle wiederholten sich jedoch in rascher Folge und trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe starb der Kranke an

Collaps (Verfall). Von allen, die ihn kannten, wird seine Liebenswürdigkeit und die rührende Geduld, mit welcher der hohe Herr sein schweres Leiden trug, gepriesen.

Paris, 8. Nov. Der Matin weiß zu erzählen, der „Graf“ O'Danne sei aus Berlin, wo er eine Gefängnisstrafe von 8 1/2 Jahren verbüßt habe, in Paris eingetroffen; er werde gegen die Art und Weise, wie sein Prozeß geführt worden, Einspruch und bei den französischen Gerichten eine Klage gegen die deutsche Botschaft erheben. Der Herr Graf will sich jedoch, wie der Matin versichert, mit dem geringen Schmerzensgeld von 37650000 Francs begnügen.

Paris, 9. Novbr. Den französ. Deputierten wurde eine von dem Pariser Schriftsteller Lazare verfaßte, ein „Justizirrtum“ betitelte Brochüre zugesendet, worin der Nachweis versucht wird, daß der Exhauptmann Dreyfus unschuldig verurteilt worden sei. — Die hiesigen Blätter melden, Prof. Lichtwardt, Direktor des Hamburger Museums, erhielt das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Paris. In den französischen militärischen Kreisen erregt ein von dem ehemaligen Capitaine-Commandant der Cavallerie (Rittmeister erster Klasse) Gustave Percy verfaßtes, die französische Wehrmacht auf's Schärfste kritisierendes Buch „La future débacle“ (dem Sinne nach: Das nächste Sedan) höchst peinliches Aufsehen. Die Hauptthesen des Autors sind: 1. Wir besitzen keinen obersten Armeecommandanten, denn der für diese verantwortliche Stelle in Aussicht genommene General (Sausser) ist physisch zu schwach, um einen Feldzug zu leiten. 2. Unsere zum Commando der Cavallerie ausersehenen Generale sind durchaus unfähig; sie allesamt sofort hinwegzuwerfen, wäre ein wahrer Segen für unsere Reiterei. 3. Die elementaren Kenntnisse der Kriegskunst fehlen heute wie 1870 unseren Pläne-Fabrikanten; was z. B. der verstorbene Generalstabschef Herr Micibel zur Verteidigung unserer Ostgrenze erfunden, das naive System, längs der ganzen Grenze einen „Cordon“ (!) zu ziehen, ist einfach absurd. 4. Der Autor glaubt nicht an die Wirksamkeit der zur Verteidigung der Ostgrenze angelegten Festungswerke. 5. Die Avancementsverhältnisse in der französischen Armee sind die denkbar traurigsten. Dem Truppenoffizier, welcher weder einen Namen von Klang noch reiche Angehörige hat, wird die Carriere bald genug verleidet. — 6. Die höheren Militärschulen: St. Cyr, die Polytechniken Saumur, Saint-Maxend und die große Kriegsschule liefern nur Parade-Erziehung. Anstatt Taktik und Strategie lehrt und lernt man „das Ganze des Revue-spiels“ und wenn's hoch kommt: „Das Notizbuch der Mobilisierung“. 7. Die großen Manöver sind Schauspielerei. — Diese Behauptung sucht der Verfasser teils aus seinen militärischen Erfahrungen, teils durch Citate aus den Schriften der größten Strategen zu erhärten. Bemerkenswert ist, daß das Journal de Paris, dessen Chefredakteur der Senator Ranc ist, dem Verfasser, welcher die heftigsten Angriffe erfährt — selbstverständlich wird er auch Verräter und Dreyfus II. genannt — ohne Zagen die Stange hält.

Konstantinopel, 7. Nov. Es verlautet, es sei nicht wahrscheinlich, daß der derzeitige erste Uebersetzer des Sultans, Karatheodory, zum Minister des Aeußern ernannt werden würde. Der Sultan beabsichtigt außerdem, irgend einen christlichen Beamten zum Minister des Innern zu ernennen, um dadurch seinen Entschluß, die Reformen durchzuführen, zu bestätigen.

Petersburg, 10. Nov. Das Lemberger Blatt „Dziennik Polski“ meldet von hier: Am 27. Oktober sei auf die Kaiserin-Witwe von Rußland bei der Station der kaukasischen Bahn Sumbatowo ein Attentat geplant worden. An der Lokomotive des Zuges, in dem die Kaiserin fuhr, war eine Schraube gelockert worden, um eine Entgleisung herbeizuführen. Die Kaiserin mußte mit dem Gefolge durch die Station Machnilowo gehen. Viele Personen des Bahnpersonals wurden verhaftet.

Dar-es-Salaam, 9. Nov. Das Obergericht hat den Plantagenbesitzer Friedrich Schröder zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Calw, 9. Nov. Ein rechter Bubenstreich wurde dem Kronenwirt Hanselmann in Martinsmoos gespielt. Er bestand sich am Donnerstag letzter Woche in Bradenheim, um seinen Weinbedarf einzukaufen. Da bekam er plötzlich

ein Telegramm von zu Hause, lautend: „Die Krone in Martinsmoos ist abgebrannt!“ Mit dem nächsten Zug, ohne seine Geschäfte abgewickelt zu haben, reiste D. in größter Besorgnis nach Hause. Sein Haus war glücklicherweise nicht vom Brande verfehrt, dagegen mußte er die ärgerliche Wahrnehmung machen, daß irgend ein böshafter Mensch mit ihm einen Schabernack getrieben hatte. Der Absender des Telegramms ist noch nicht ermittelt worden.

Wildbad, 7. Nov. Der erste Gewinn der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie ist hieher gefallen und zwar auf das Los Nr. 88 292. Nach bis jetzt unverbürgter Nachricht wird als die glückliche Gewinnerin des ansehnlichen Betrags von 100000 M. ein Fräulein G. genannt, welches seinerseits das Los an einen ausländischen Badgast wieder abgegeben habe.

Neuenbürg, 6. Nov. In den letzten Tagen wurden mehrere hiesige Geschäftsleute von einem ledigen Frauenzimmer aus Biorheim angeschwindelt. Dasselbe wollte sich eine billige Aussteuer verschaffen und holte Waren aller Art auf Rechnung eines benachbarten Schneidermeisters. Mit der Verarbeitung der Stoffe beschäftigt, wurde das Frauenzimmer gestern Nacht unangenehm überrascht durch den Besuch zweier hiesiger Landjäger, welche die Schwindlerin hieher geleiteten.

Stuttgart, 7. Nov. In fünfständiger Nachmittags-Sitzung wurde gestern vor der Strafkammer die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen den verheirateten Handschuhmacher Karl Aug. Hocheisen von hier verhandelt, welche diesem aus der am Nachm. des 8. Juli d. J. im Hause Calwerstr. 20 hier stattgehabten Benzinger-Explosion erwachsen ist. Es ist bekannt, daß durch diese Explosion die Korbmacherschneiderei Sophie Staiger schwere Brandwunden erlitt und längere Zeit in Lebensgefahr schwebte, ebenso deren 16jähr. Dienstmagd Christiane Jg. und ihr 10jähr. Sohn Albert Staiger. Auch wurde der zufällig am Hause vorübergehende Chorführer Burkhard Schöyle durch Glasplitter verletzt. Die Explosion entstand durch Benzingase in dem Augenblick, als Frau Staiger mit der Jg. und ihrem Sohne Albert im Keller waren und erstere ein Lämpchen auf den Boden zu stellen im Begriffe war. Als Ursache der Explosion wurde angenommen, daß an einer 15 Kg. Benzin haltenden Blechflasche der Hahnenschadhaft war, und nicht mehr luftdicht schloß, so daß das herausfließende Benzin verdunstete. Das Verbrechen des Angeklagten wurde darin gefunden, daß er entgegen der Ministerialverordnung vom Jahre 1888 Benzin in solchem Quantum seit lange im Keller aufbewahrte, die vorgeschriebene polizeiliche Erlaubnis zur Aufbewahrung größerer Quantitäten nicht einholte, auch unterließ, die Beschaffenheit der zur Aufbewahrung dienlichen Blechflasche genau zu untersuchen. Staatsanwalt Romeid beantragte eine fünfmonatl. Gefängnisstrafe, der Verteidiger Rechtsanwalt Steiner die Freisprechung wegen fehlenden Kausalzusammenhangs zwischen dem Verhalten des Angeklagten und der Explosion. Diese sei als ein Unglück anzusehen. Man befände sich darüber im Dunkeln. Die Strafkammer fand Hocheisen im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis und sämtlichen Kosten.

Cannstatt, 9. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 2 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der Güterzug Nr. 802 Ulm-Stuttgart bei seiner Einfahrt auf eine Partie Güterwagen angestoßen. Es wurden hiebei 8 Güterwagen beschädigt und an der Lokomotive die Puffer abgeschlagen. Verletzt wurde niemand. Eine Betriebsstörung hat nicht stattgefunden. Die Ursache des Unfalls war falsche Weichenstellung.

Besigheim, 8. Nov. Tragisch-humoristisch hat der hiesige Restaurateur zur „Müllerhöhe“ geendet. Derselbe hat auf letzten Freitag im hiesigen Lokalblatt eine „Regel-suppe“ ausgeschrieben, zu derselben das nötige Arrangement getroffen und sich unmittelbar darauf an einem Zweifchenbaum seines Gartens erhängt. Da die Sekition „Geistesstörung“ ergab, so wurde dem Selbstmörder ein kirchliches Begräbnis zu teil.

Göppingen, 9. Nov. In der verg. Nacht ist im Dorfe Hohenhausen das den Touristen wohlbekannte Gasthaus „3 Ochsen“, Besitzer Seitz jun., ganz abgebrannt, ebenso wie das daneben liegende Haus eines Webers gleichen Namens. Die Ursache der Entstehung ist unbekannt. Bei den in Hohenhausen vorausgegangenem Bränden wurde Brandstiftung festgestellt; die Brandstifter sind aber bis jetzt noch nicht ermittelt. Das große Feuer in letzter Nacht wurde in der ganzen Gegend beobachtet.

Biberach, 10. Nov. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Pfarrkirche eine Trauung statt, zu der sich auch ein Mädchen einfind, mit welchem der Bräutigam früher Beziehungen unterhalten zu haben scheint. Teils zum Aerger, wohl auch manchem zum stillen Gaudium, schimpfte die Verlassene derart, daß die Anwesenden alle von der Treulosigkeit des Bräutigams Kenntnis erhielten.

Wangen, O.A. Cannstatt, 8. Nov. Wie notwendig das Vernichten des Frostnachtspanners durch Anlegen von Klebringen an Kern- und Steinobstbäumen heuer ist, beweist ein von einem Obstzüchter auf das Rathaus verbrachter Brumatakgürtel, auf welchem über hundert ungeschlagene Weibchen dieses Obstschädlings gezählt wurden.

Ravensburg, 8. Nov. Vom Württ. Tierfchuhverein konnten drei Knechte in unserem Bezirk für langjährige treue Dienste und gute Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere mit je einem Ehrenbrief und einer Prämie von 15 M. bedacht werden, und zwar: Anton Brielmaier bei Fabrikant Uhl hier, Franz Kundel bei Gutsbesitzer Sigel in Großtobel, Ode. Berg, und Gabriel Rebstock bei Witwe Reiss in Jogenweiler.

Ellhofen, 6. Nov. Der Dieb, welcher dem Kronenwirt D. hier Sonntag nacht sein Pferd aus dem Stallstahl, wurde heute in Pappstadt (Baden) verhaftet in dem Moment, als er das Pferd verkaufen wollte. Der Gauner ist der 33 Jahre alte J. Huber aus Willbach, welcher fleckbrieflich verfolgt wurde.

Dortmund, 5. Nov. Der Arbeiter Gorinski konnte sich in seiner Heimat in Polen mit seiner Frau nicht vertragen, ließ sie samt einem Kinde im Stiche und zog nach Dortmund. Hier verheiratete er sich bald zum zweiten Male, ohne auch nur einen Schritt zur Lösung der ersten Ehe gethan zu haben. Er meint, die erste Frau habe ihn gehen lassen und damit wäre er ledig gewesen. Die Strafkammer verurteilte den Mann wegen Doppelsehe zu 10 Monaten Gefängnis.

Dortmund, 7. Nov. Die Tremonia meldet: Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr wurde in dem benachbarten Bodingen an dem Hause eines Kolonialwarenhändlers ein Dynamitverbrechen verübt. Der Sprengstoff wurde durch das Kesselloch geworfen und explodierte. Das Haus wurde stark beschädigt. Die im Laden befindlichen Waren wurden zum großen Teil vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Dem glücklichen Besucher der Berliner Ausstellung, der in der Nahrungsmittelabteilung das Gewicht des Andre Mangion'schen Schokoladen-Obelisken erraten würde, war der Obelisk versprochen worden. Hunderttausende von Zetteln waren eingegangen, jeder mit einer andern Zahl. Die einen schätzten das Gewicht, die andern suchten es zu erraten. Und auch hier gewann der Zufall. Ein Fräulein Charlotte Haase ist die glückliche Gewinnerin. Am 23. v. M. wurde ihr bei einem Mahle ihr Glück verkündet. (Es wäre interessant die erratene Zahl zu erfahren.)

Wien, 7. Nov. Im Logengang des Carlstheaters entstand gestern abend vor Beginn der Vorstellung Feuer, welches 2 Logen ergriff und die Draperien zerstörte. Das Theaterpersonal konnte das Feuer löschen. Wie sich herausstellte, war ein Logenvorhang mit Petroleum getränkt, sodas Brandstiftung vermutet wird. Die heutige Vorstellung wurde zuerst polizeilich untersagt, im letzten Augenblick aber gestattet.

Madrid, 9. Nov. Wie aus Sevilla gemeldet wird, ist ein Dampfer an dessen Bord sich eine Passagier-Gesellschaft von 17 Personen befand, welche auf dem Quabalko-See jagen wollte, nachts infolge eines Zusammenstoßes kentert, wobei im Ganzen 21 Personen den Tod in den Wellen fanden. — Einer Meldung aus Manila zufolge sind 4 Expeditionskolonnen in der Provinz Cavita gelandet und haben die Operationen gegen die Ausländischen begonnen.

Bjarkå, 9. Nov. Der Präsident des Uprava Zemstvo, Watnew, wurde hier auf der Straße durch einen Revolvererschuss verwundet. Der Thäter ist verhaftet. Er scheint geistig gestört zu sein.

### Die deutschen Kolonisten Süd-Braßiliens.

Ueber diesen Gegenstand bringt die „Württb. Volkszeitung“ in Nr. 253 und 254 einen längeren Artikel von einem Korrespondenten aus unserer Gegend, den wir unsern Lesern seiner Wichtigkeit wegen, und weil der betr. Lehrer, der hier bei der letzten Bez.-Schul-Versamml. einen diesbezüglichen Vortrag hielt, in unserem Bezirk angestellt ist, zum Abdruck bringen.

Ein württembergischer Lehrer, der früher drei Jahre in Itabella im Staat Santa Catharina in Südbrasilien als Lehrer thätig war und jetzt im Schwarzwald seines Amtes waltet, hat bei der diesjährigen Bezirksschulversammlung in Nagold einen interessanten und allseitig mit großem Beifall auf-

genommenen Vortrag über die deutschen Kolonisten Südbrasilien gehalten. Der Vortragende hatte die Güte, dem Einsender sein umfangreiches Manuskript zur Verfügung zu stellen. Gerne hätten wir es ganz zum Abdruck gebracht, allein die Enge des Raumes gebot Beschränkung auf eine Probe. So darans einiges über das Land, die Lebensart und die Sprache der deutschen Kolonisten in Südbrasilien den Lesern des „Gesellschafter“ mitgeteilt sei.

In dem Wunderland Brasilien findet man fast in allen Staaten Deutsche, hauptsächlich in den großen Städten, wo dieselben als rege Handelsleute und geschickte Gewerbetreibende eine hervorragende Stellung unter allen dortigen Bewohnern einnehmen. Eigentliche deutsche „Landleute“, welche in Brasilien colons (Kolonisten) genannt werden, trifft man fast ausschließlich nur in den Südstaaten Sao Paulo, Parana, Santa Catharina und Rio Grande do Sul. Das gemäßigete Klima der beiden zuletzt genannten Staaten sagt den Europäern am besten zu, darum siedelten sich dort auch die meisten deutschen Kolonisten an. Der Staat Santa Catharina (wo in Itabella unser Freund als Lehrer thätig war) ist unter den 25 Staaten der „Republica dos Unidos do Brazil“ einer der kleinsten. Er ist etwa viermal so groß als Württemberg, zählt aber nur etwa 1/4 Million Bewohner, worunter ungefähr 30 000 Deutsche. Was die Bodenbeschaffenheit des Landes betrifft, so finden wir im Westen des Staates ein ausgedehntes Hochland, das sich bis zum 10. Grad südlicher Breite erstreckt und dem Parana, dem Uruguay und ihren Nebenflüssen den Ursprung giebt. Das Hochland von Santa Catharina ist vorherrschend Wiesenland. Die Zucht von Rindern, Pferden und Maultieren wird in großem Maßstabe dort betrieben. Wesentlich verschieden von dem Hochland ist dessen östliche Abdachungsfläche nach dem Meere zu, sowie die dem schmalen Küstenraum vorgelagerten Inseln. Der Abfall des Hochlandes vollzieht sich in mehreren Terrassen. Von vielen Thälern durchfurcht, erscheint das Terrassenland als eine reichgegliederte Gebirgslandschaft, weswegen es den Namen Serra do Mar (Gebirgskette des Meeres) führt. Dieser Landesteil wird wegen seiner landschaftlichen Reize und seines milden, den Deutschen besonders gut zusagenden Klimas von fremden Besuchern das „Paradies“ von Brasilien genannt. Und hier, in dem von der Natur mit so verschwenderischer Pracht ausgestatteten Lande befinden sich die Ansiedelungen so vieler deutscher Kolonisten.

Wie eine solche deutsche Kolonie beschaffen ist und das Leben und Treiben der Bewohner derselben, schildert unser Gewährsmann folgendermaßen: „Sie wohnen ein jealicher unter dem Schatten seines Weinstocks und Feigenbaums“. An dieses

Klassische Bild des Friedens und behäbigen Wohlstandes wird unwillkürlich jeder erinnert, der zum erstenmal die deutschen Kolonien im süd-brasilianischen Urwald durchwandert. Jede einzelne Kolonie stellt sich dem Besucher als ein stattliches Bauerngut dar, dessen Felder mit Mais, Bohnen, Zuckerrohr, Manioka, Kartoffeln, Reis und vielen andern der subtropischen Zone angehörigen Gewächsen bebaut sind. Wohlgenährte Pferde, Esel und Rinder weiden auf dem Pasto, ganze Herden von Schweinen, Hühnern und Enten beleben den Hof. Inmitten eines kleinen Wäldchens von Orangen, Feigen- und Pfirsichbäumen erhebt sich das kleine, aber schmucke Häuschen, umrankt von den Reben des Weinstocks. Im Hintergrunde ruht, in düsteres Dunkel gehüllt, der Wald, das „Reserveland“ der Kolonie. Das Ganze — Gain, Feld, Gebäude, Wald — umfaßt einen Flächenraum von etwa 50 ha (150 württ. Morgen) und ist durch Hecken- oder Stangenzaun und tiefausgeworfene Gräben von dem Weze und der Nachbarkolonie völlig abgeschlossen. Kein Fremder darf ohne Erlaubnis die Grenze einer Kolonie überschreiten.“ (Schluß folgt.)

### Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Weinsberg, 10. Nov. Gestern Nachmittag 1 Uhr fand hier im Rathhause die Weinverfeinerung der Weingärtnergesellschaft statt. Clever kostet Mk. 51—55, Weißrißling Mk. 51—54, Trollinger Mk. 51—54, Rotwein mit Clever und Schwarzrißling Mk. 40, Schwarzrißling I Mk. 38—39, Schwarzrißling II Mk. 26—28, Weißwein und Weißrißling Mk. 34—36, Weißwein I Mk. 30, Weißwein II Mk. 22—24 pr. 1 hl.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 43 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin (Preis 10 Pfg.), hat folgenden Inhalt:

Die Aufhebung der Dingl-Langl in Schweden (mit 1 Illustration). — Der neue Postpalast an der Ecke der Leipziger und Mauerstraße zu Berlin (mit 1 Illustration). — Das Bombardement von Jangibar. — Eine fünfzigtausend Francs-Wette. — Die Großfürstin Olga in Paris (mit 1 Illustration). — Ragout sin. — Anzeigen. — Aufruf. — Die Bluthat des Lieutenant v. Bräufewitz (mit 1 Illustration). — Der Jar in Paris (mit 1 Illustration). — Der Schluß der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 (mit 1 Illustration). — Großes 30-Mark Preis-Rebus. — Briefkasten. — Abschied von Berlin (Illustration).

Der Bericht über den Vortrag betr. Handwerker-Organisation folgt in nächster Nummer.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

**Insertate** jeder Art finden im „Gesellschafter“, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftsregeneren Winterhalbjahr die größte und wirksamste Verbreitung.

### Privat-Bekanntmachungen.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.**

**Schnell- und Postdampferlinien** nach

**Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt.**

**ausgezeichnete Verpflegung.**

**Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.**

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**

Nähere Auskunft erteilt:

**Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.**

Millionen

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Beste & billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee. oder bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee.

**PATENTE:**  
in Deutschland No. 82 744, in Oesterreich No. 45/3418, 44/992, in Belgien No. 113 005, 116 035, in Frankreich angemeldet.

empfohlen durch Herrn **Doctor Lahmann** Weisser Hirsch, Dresden.

**Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.**

### Stellung-Existenz.

Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt u. Programm gegen 20 P durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Résinoline

ist das **einzige**, wirklich geruchlose **Bodenöl**

trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslöcalle, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 1520 J.)

Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline**. Generaldepöt für Württemberg und Sachsen: **Koch & Schenk, Ludwigsburg**. Niederlage in Nagold: E. Gras.

**Meerrettich**  
echter **Baierdorfer**  
ist eingetroffen und zu haben bei  
**Fr. Schuster, Nagold.**

**Keuch- & Krampf-**  
husten, sowie chronische Katarrhe,  
finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk bei:  
**Cond. Sch. Lang.**

Nagold.

**4200—4600 Mk.**

**Pflegschaftsgeld**  
hat gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen  
**Heinrich Mayer,**  
auf der Insel.

**3000 Mk.**  
zu 4½—5%  
werden von kgl. Beamten in angesehener Stellung gegen Sicherheit und Bürgschaft aufzunehmen gesucht.  
Gesl. Off. u. S. W. 24 an die Exp. des Gesellsch.

**Für Hustende**  
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.  
Niederlage bei **Fr. Schmid** in Nagold, **G. Gutekunst** in Paiterbach, **W. Widmann** in Unterjettingen, **J. Spieß** in Wöllhausen.

Der Wiederverkauf der unter normalen Verhältnissen unverbrennbaren  
**Schlangen-Roststäbe**

ist Herrn **E. Gras,** Eisenhandlung in Nagold, übertragen worden. Genannte Firma unterhält für Kleinindustrie und Bäckereien Lager in den gangbarsten Dimensionen und verkauft zu Fabrikpreisen ab Nagold.

**Otto Thost'sche**  
Roststabgiesserei,  
Zwidau i. S.

**Nervenleidenden**

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.  
**W. Liebert, Leipzig-Connewitz**

Nagold.

**Schwarze Strümpfe**

in allen Größen, empfiehlt billigt  
**Hermann Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

## Gewerbe-Verein Nagold.

Auch heuer wieder ist dafür gesorgt, daß die männliche Jugend den Winter über an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage ein geeignetes Unterkommen findet, bei dem sie in zwangloser Weise sich mit Lesen oder Schreiben und mit Spielen unterhalten kann.

Es wird zu diesem Zweck der obere Zeichensaal im neuen Schulhaus von nachmittags 3—7 Uhr geöffnet und werden die hiesigen Jünglinge zur Benützung der Einrichtung

erstmalig auf Sonntag den 15. ds. Mts.

eingeladen.

Die Eltern, Pfleger, Lehrherren und Freunde der Jugend werden besonders aufmerksam gemacht und gebeten, nicht nur dafür zu sorgen, daß die jungen Leute erscheinen, sondern daß auch sie ab und zu der Sache ihre Aufmerksamkeit durch Besuche und soweit möglich, durch Haltung von Vorträgen schenken und so die Absicht des Vereins unterstützen, die Jugend vor den vielen Gefahren jeder Art, welchen sie an den freien Nachmittagen ausgesetzt ist, zu bewahren.

Für Ueberlassung von geeigneten Jugendschriften und Spielen sind wir besonders dankbar.

Den 4. November 1896.

Der Ausschuss.

Domäne Sindlingen.

## Danksgiving.

Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hingang unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

**Fritz Ruoff,**

Hofdomänenpächter in Sindlingen,

sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

**Lager**

in Bildern, Haussegen, Spiegeln und Leisten.

**Ch. Schöttle, Buchbinder.**

Nagold.

**Vorzügliches Lagerbier,**

hell und dunkel, aus der Brauerei **Heinrich** in Lustnau,

empfehlen

**Klaiss, z. „Engel“.**

NB. Flaschenbier über die Straße.

Rechnungs-Formulare empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ende dieses Monats erhalte ich

**1 Waggon Steinkohlen,**

wovon ich über 100 Ztr. abgeben kann. — Bestellung nimmt entgegen  
**Ph. Krauss.**

Soeben erscheint und ist zu den günstigsten Bedingungen (Ratenzahlungen)

126 000 Artikel.	16 Bände geb. à 10 Mk.	16 550 Seiten Text.
<b>Brockhaus'</b>		
<b>Konversations-Lexikon</b>		
liegt vollständig vor.		
10 000 Abbildungen	Jubiläums-Ausgabe. 300 Karten, 130 Chromos.	980 Tafeln.

zu beziehen durch die **G. W. ZAISER'sche** Buchhandlung Nagold.

Nagold.

**Prinzessin-Zwiebackmehl,**  
bestes Kindernahrungsmittel,  
empfiehlt stets frisch

**Hch. Gauss, Cond.**



Nagold.

Ein schön möbliertes

**Zimmer**

hat zu vermieten

**Karl Klumpp, Mehgermeister.**

Reichet dem

**Glück**

die Hand!

Das interessante Buch des 19. Jahrhunderts, ein Kunstwerk 1. Ranges, aus uralten ägyptischen Schriften verfaßt und mit vieler Mühe ins Deutsche überfetzt, verleiht jedem Menschen sozusagen

„Ein Blick in die Zukunft“

Es verschafft erstaunlichen Aufschluß über alle Fragen und in jeder Lage des täglichen Lebens, wie in Liebe, Ehe, Glück, Gesundheit, Erwerb etc.

In einer Neuausgabe für die ganze Welt gedruckt, ist dieses wunderbare Werk nebst genauer leichtverständl. Anleitung zu nur 1 Mk. (gegen Vorbereinsendung auch in deutschen Marken) franko u. verschlossen oder per Postnachnahme à 1 Mk. 1.35 zu beziehen von **Mag. Bargfrede & Co., Zürich,** Oberer Mühlsteg 6.

NB. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf., Postkarte 10 Pf.

Nagold.

Stets vorrätig:

**Neues**

**Stuttg. Kochbuch**

von

**Friedr. Luisa Löffler.**

20. Auflage.

geb. Preis 3 Mk.

oder in 4 Lieferungen à 60 Pfennig.

Dieses Kochbuch ist seit hundert Jahren anerkannt das erste für schwäbische Küche.

**G. W. ZAISER'sche**  
Buchhandlung.

**Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse,**

sowie alle Zahnoperationen  
bei **H. W. Ackermann,**  
Altensteig, Poststraße 144.